



JÜRGEN HEINRICH WITT.

Plötzlich und unerwartet verschied am 6. Mai 1899 das obengenannte treue Mitglied unseres Vereins; seit dem Jahre 1880 demselben angehörend, folgte er, obgleich nicht mehr selbstthätig an der Förderung wissenschaftlicher Aufgaben Teil nehmend, dennoch den Verhandlungen in den Sitzungen des Vereins, denen er ziemlich häufig beiwohnte, mit grossem Interesse und ist manchem der Mitglieder seines biederer, treuen Charakters halber wert geworden. Zumal aber der Unterzeichnete hat an dem Verstorbenen einen Freund verloren, der auch in der Ferne mit steter Teilnahme seinem Streben und seinen Schicksalen folgte. Es möge ihm daher gestattet sein, einer Aufforderung des Vorstandes folgend, die nachstehenden Worte der Erinnerung dem stillen Schläfer zu weihen.

Am 21. September 1840 als Sohn einer durch ihr Geschäft der Schiffahrt nahestehenden Familie in der Vorstadt St. Pauli geboren, widmete WITT sich dem Seemannsberuf. Im Sommer 1865 lernte Verfasser dieses ihn kennen; das Schiff „La Rochelle“, eines der vielen, die derzeit zur Rhederei von JOH. CES. GODEFFROY zählten, wurde im derzeit so schönen, mastenreichen Hafen Hamburgs an einem Sonntag erwartet und war Schreiber dieses von seinem derzeitigen Chef, dem ebenfalls schon heimgegangenen Herrn CESAR GODEFFROY beauftragt, sofort beim Einlaufen des Schiffes dasselbe zu besuchen und dem Kapitän, derzeit W. JUNGE, eine Instruction betreffs eines an Bord befindlichen Lamas zu überbringen.

Das Schiff hatte niedrigen Wasserstandes halber einige Zeit bei Glückstadt vor Anker gelegen, und der Kapitän war von dort schon zu den Seinen nach Hamburg geeilt. So wurden wir statt seiner vom 1. Steuermann, gleichzeitig dem Schwager des Kapitäns, eben unserem WITT empfangen, der uns, nachdem wir unseren Auftrag erledigt, einlud, an dem gerade aufgetragenen Mittagessen Teil zu nehmen. Es gab jenes bekannte Seemannsgericht „*Lapskau*“, zerkleinertes Salzfleisch, Salzfisch und Kartoffeln mit einander vermengt und in Fett geschmort. Das Essen mundete trefflich, des Sonntags halber wurde dazu Wein gereicht, der, wie stets an den Schiffen der genannten Rhederei, von vorzüglicher Qualität war und dem wacker zugesprochen wurde. Manch ernstes, aber auch manch fröhliches Wort würzte das Mahl, und als wir Beide nach mehreren Stunden uns an Land begaben, war ein Band der Freundschaft geschlossen, das stets die Probe bestanden und das erst nun der Tod gelöst hat. Bald hernach nahm Kapt. JUNGE seinen Abschied, und WITT avancierte zum Kapitän der „*La Rochelle*“, die er dann während langer Jahre glücklich geführt hat.

WITT war eine grundehrliche Natur und besass ein gesundes Urteil über Menschen und oft schwierige Verhältnisse; seine Rheder legten denn auch auf seine Berichte grossen Wert. Er liebte es nicht, viele Worte zu machen; sein etwas zugeknöpftes, selbst hier und da etwas derbes Wesen verbarg ein Inneres voll Gefühl für Lust und Leid seiner Mitmenschen. Streben nach höherer Bildung in seinem Fach, Interesse für damit in Verbindung stehende Fächer und für die Fortschritte wissenschaftlicher Forschung waren hervortretende Eigenschaften seines Charakters und erwarben ihm viele Freunde.

Schon als Steuermann hatte WITT die Freistunden, welche ihm sein Beruf liess, zur Zusammenstellung meteorologischer Beobachtungen verwandt, statt sie wie Viele seiner Collegen sogenannten „Vergnügungen“ zu widmen. Nach Errichtung des „*Museum Godeffroy*“ gesellte sich die Anlage zoologischer Sammlungen während seiner Reisen hinzu. Beides setzte er später als Kapitän mit gutem Erfolge fort.

Seine der deutschen Seewarte eingelieferten Journale erfreuten sich der rühmenden Anerkennung seitens des Directors jener Anstalt, Prof. G. Neumayer; eine Reihe von durch Witt zusammengestellter Notizen betreffs Lage etc. einer Anzahl Inseln des Gilbert- und Marshal-Archipels wurden in die „Annalen der Hydrographie“ etc. aufgenommen.

Die durch Witt dem Museum Godeffroy eingelieferten zoologischen Sammlungen zeichneten sich durch ausgezeichnete Conservierung und peinlich genaue Herkunftangaben aus. Zwei derselben, eine von der Küste von Chile, die andere aus der Bassstrasse (Australien) stammend, brachten wertvolles, teilweise noch weniger gut bekanntes Material von Conchylien, Echinodermen etc. aus jenen Gebieten. Von besonderem Wert aber waren Witt's Sammlungen pelagischer Tiere, deren Fang er mit besonderer Liebe pflegte; auf Grund seiner Angaben konnten wir die Notizen betreffs der geographischen Verbreitung einer Anzahl Pteropoden im Catalog III des Museum Godeffroy, pg. XII veröffentlichen.

Gleich uns werden sich sicher unsere Leser der Ablehnung der Samoa-Vorlage durch den Deutschen Reichstag im Jahre 1878 erinnern. Das Haus Godeffroy war in nationalen Unternehmungen im Rheinland und Westfalen ausserordentlich stark engagiert, und war, weil diese Unternehmungen in Folge ungünstiger Lage der Industrie nicht rentierten, in Schwierigkeiten geraten, die eine Fortsetzung der Unternehmungen in der Südsee kaum möglich erscheinen liessen. Hier wollte Fürst Bismarck helfend eingreifen; jenes Votum hatte aber die entgegengesetzte Wirkung, und die erste Folge war, dass das Haus Godeffroy sich unter Administration stellen und auflösen musste. Alle Schiffe kamen natürlich zum Verkauf, und so musste auch Witt, der die „La Rochelle“ bis gegen 1880 geführt, das Kommando dieses Schiffes niederlegen. Er sagte damit auch dem Seemannsberuf „Valet“, blieb am Lande und übernahm bald hernach in Gemeinschaft mit unserem Mitgliede H. KREISSLER, derzeitigen Factor der J. F. Richter'schen Buchdruckerei, die Rüter'sche Buchdruckerei in St. Pauli, deren Teilhaber er bis 1897 blieb.

Wie der Heimgegangene, auch nachdem er seine Laufbahn als Seemann beendet, sich stets betreffs der Fortschritte der Seefahrtskunde auf dem Laufenden zu erhalten suchte, wie er der Entwicklung naturwissenschaftlichen Forschens mit Interesse folgte, so wandte er gleiches Interesse dem Beginn deutscher Kolonisation in der Südsee zu. Nichts war natürlicher als das, wenn man bedenkt, dass auch er zu jener Schar von Südseepionieren gehörte, im Dienste jenes Mannes, dem die Wiederbelebung und der neue Aufschwung naturwissenschaftlicher Erforschung der Südseeinseln während der letzten 40 Jahre zu danken ist, im Dienste Cesar Godeffroys, der in jenen Gebieten der deutschen Thatkraft ein neues Schaffensfeld zu eröffnen trachtete.

Der Tod hat unter jener Schar schon unsäglich aufgeräumt, nur wenige erleben es noch, dass der Wunsch jenes Mannes sich erfüllt, dass Samoa deutsch wird; nein „bleibt“! Jenen Wunsch teilte auch WITT; er sollte die Erfüllung des selben, die ihn so sehr gefreut haben würde, nicht erleben.

WITT verlor seine erste Gattin bald nach der Hochzeit, während er in der Ferne weilte; er hat ihr lange nachgeweint und erst nach neun Jahren, 1882 ein neues Bündnis geschlossen, das ihm Jahre des Glückes und der Zufriedenheit brachte. Seine Gattin und sein einziges Kind, eine Tochter, trauern jetzt um ihn! Möge es ihnen zum Trost in ihrem Leid gereichen, zu wissen, dass WITT nicht umsonst gelebt hat und dass sein Andenken in Ehren bleiben wird.

Und nun, stiller Schläfer, nehmen wir Abschied von Dir, wer weiss, wie bald auch für uns die Stunde schlägt, da wir jene letzte Reise anzutreten! Allein, fürchten wir uns nicht! Wir wissen, dass es kein Leben ohne Tod giebt, aber auch keinen Tod ohne Leben! Leb' wohl, die Erde sei Dir leicht!

Leiden, 26. November 1899.

Dr. J. D. E. Schmeltz.